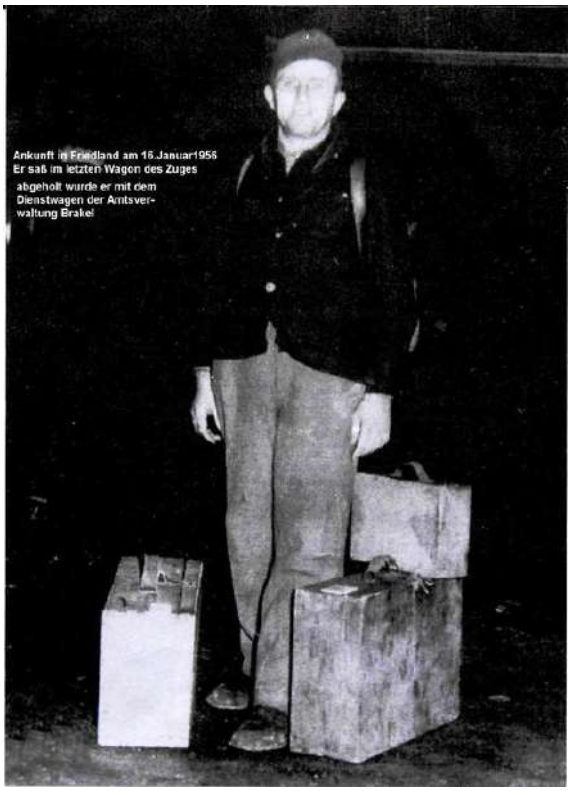
1956

Das Jahr begann mit mildem Wetter erst im Februar begannen Nachtfröste und fiel dann auch Schnee die Kälte fiel in den ersten Tagen bis auf 20 Grad.

Am 16. Jan. traf nach 11 jähriger Gefangenschaft aus der Sowjet-Union der Russen auch endlich der letzte Kriegsgefangene August Dionysius in Istrup wieder ein.
Abends um 11.15 Uhr kündeten die Glocken vom Turm die Ankunft an.
Das ganze Dorf und auch viele Leute aus der Umgegend hatten sich am Dorfeingang vor dem Saale Pieper versammelt.
Hell erleuchtet und feierlich geschmückt waren die ersten Häuser am Dorfeingang, wo August Dionysius im Hause von Wilhelm Peters seine Wohnung hatte.
Vor dem Hause entbot ihm der Bürgermeister und Pastor den ersten Willkommensgruß.
Darauf sprach er selber in packenden Worten wie gerührt die Freude der Heimatlieder wiedergab.
Zwei Tage später wurde nochmal im Beisein von Amtsbürgermeister, Amtsdirektor, Gemeindevertretung und ganzer Gemeinde im Saale von Gastwirt Pieper ein Heimkehrer Fest gefeiert.

Alle freuten sich über den letzten Heimgekehrten aber auch manche Träne weil in dem Gedenken an die schon voran erwähnten 36 Gefallenen und 12 Vermissten der Gemeinde.
Da die Russen nun alle Gefangenen entlassen haben ist auch den Angehörigen der Vermissten die letzte Hoffnung auf ein Wiedersehen genommen.



"Wo kein Blümlein blüht, wo kein Vöglein singt, da war ich einst zu Hause," eine der ersten Worte von August Dionysius, bei seiner glücklichen Ankunft in seinem Heimatdorf

Chronik der Gemeinde Istrup

Nach elf Jahren wieder zu Hause:

Glückliche Heimkehr von August Dionysius in Istrup

Glanzvoller Empfang im Heimatdorf / Bis 1 Uhr nachts warteten Hunderte von Menschen

Istrup. Wir waren bisher Zeuge vieler Empfänge von Heimkehrern und durften immer wieder erfahren, wie stark die Herzensverbindung zwischen Menschen sein kann, die unter dem Schicksal jahrelanger Trennung stehen.

am 20/5.48 zu 25 Jahren

Die Heimkehr von Bau-Ingenieur August Dionysius, am 3. März 1907 in Istrup geboren, am Montag hat Erwartungen und Vorstellungen mancher Art übertroffen. Seine wenigen Karten aus den elf Jahren der Abwesenheit von der Familie, seiner Gattin und seiner jetzt 16-jährigen Tochter und dem 14jährigen Sohn, befinden sich in einer Briefschatulle, die seine Frau verwahrt.

Weit über hundert Briefe von Leidensgenossen in russischer Gefangenschaft, in Kerkern, im Todesgebiet Workuta, von Begegnungen in Todesnähe, die zu Begegnungen der tiefsten Verbundenheit wurden, zu der Menschen nur fähig sind, stellen besorgte Anfragen nach seinem Schicksal dar. An August Dionysius muß sich mancher aufgerichtet haben, an seinem Vorbild, wenn er Hungerstreiks durchführte, nicht allein, um für seine Person den Mächtigen über die unschuldig Leidenden eine Lehre zu erteilen, vornehmlich auch, um so von seinen physischen Kräften den oft einzig wirksamen Gebrauch zu machen.

Dorf und Nachbarschaft war

Zwangsarbeit verurteilt wegen Spionage als Angehöriger einer deutschen Funkeinheit —, der hat die Liebe und Verehrung verdient, die ihm am Montag widerfuhr. In Istrup wurde nachmittags bekannt, seine Ankunft sei für den Abend anzunehmen. Die zahlreichen Freunde in Ottbergen, Brakel, Riesel, Schmechten, Herste, Rheder und vor allem in Istrup selbst hielten bis nach Mitternacht aus, als endlich die Kraftwagen der Amtsverwaltung am Ortseingang unter langem und andauerndem Hupsignal erschienen.

„Lobet den Herrn"

Die Herster Musikkapelle spielte „Lobet den Herrn", die Feuerwehr hielt eine Gasse in der Menschenmauer auf der Bundesstraße, aber ihr Bemühen war bald zwecklos. Lange dauerte es, bis August Dionysius unter seinen Istrupern hindurch vor das mit Fahnen und Grün geschmückte Haus gelangte. Immer wieder mußte er Blumen annehmen, umarmen und den Strom der überfreudigen Menge mithalten helfen.

herzlichen Willkommensgrüße zu, Pfarrer Paas sprach sie für die Kirchengemeinde. Dann, als das Lied „Großer Gott, wir loben dich" verklungen war, sprach — was kaum einer erwartet hatte — August Dionysius selbst zu den etwa siebenhundert Menschen seiner Heimat.

Als er in knapp fünf Minuten Dank sagte, einen Abriß von den elf Leidensjahren gab, kam die physische und psychische Kraft der Selbstbeherrschung in einer Weise zum Ausdruck, wie sie nur wenigen Menschen beschieden ist. Wohlgesetzt und allen verständlich, sprach er vom Dank an Gott, auf dessen Schutz er mit seinen Leidensgenossen stets vertraute, und vor allem von der Familie, Heim und Heimat, die zum Durchhalten fähig machte.

Bis 3 Uhr spielte die Musik

Langsam nur leerten sich Platz und Straße am Haus. Die Musik spielte zu Ehren des Heimkehrers, des letzten im Amt Brakel — als letzter aus dem Kreis wurde gestern Karl Jäger in Herstelle feierlich empfangen — bis 3 Uhr nachts.

Heute zweiter Empfang

Heute um 19 Uhr ist im Saal der Gastwirtschaft Pieper ein öffentlicher Empfang des Heimkehrers durch die Amtsvertretung und Amtsverwaltung, zu dem Amts-

Amtsvertretung tagte im schönen Istrup

25/1.56

Brakels Amtsvertreter ließen sich von Bürgermeister Allerkamp durch das Dorf führen

Istrup. Die Amtsvertreter des Amtes Brakel hielten auch diesmal an ihrer Gewohnheit fest, gelegentlich ihre Sitzungen in einzelnen Orten des Amtes durchzuführen. So war nun Istrup an der Reihe, und bevor die Sitzung in der Gastwirtschaft Böddeker begann, führte Bürgermeister Allerkamp die Amtsvertreter durch das Dorf, später gab er ihnen ein anschauliches Bild von der Entwicklung der Gemeinde Istrup. Herzlich begrüßt wurde auch der Spätheimkehrer August Dionysius, der zu der Sitzung gebeten worden war.

Die Amtsvertretung hatte sich mit der ersten Nachtragshaushaltssatzung

Saldiermaschine von der Firma Tromp, Brakel, beschafft.

Die Dienstwohnung des Amtsdirektors, Am Teich 2, wurde dem Amtsdirektor Josef Gerke für die Dauer der Tätigkeit als Amtsdirektor des Amtes Brakel zugewiesen. Es handelte sich hier um einen notwendigen formellen Beschluß.

Es wurde beschlossen, daß die Verwaltungs-Angestellten, die die erste Verwaltungsprüfung bestanden haben und sich für die zweite Verwaltungsprüfung melden, möglichst zu einem Vollehrgang zu schicken sind.

Vor der Sitzung hatten die Amtsvertreter bereits in Riesel eine Orts-

Amtsvertreter. Er wünschte ihm für die Zukunft alles Gute und brachte die Hoffnung zum Ausdruck, daß nun nach den Jahren des Leids für ihn Friede und Glück wegbestimmend sein mögen.

Es ist eine schöne Gepflogenheit, die Amtsvertretung auch einmal in den einzelnen Orten des Amtes tagen zu lassen. Unser Bild zeigt die Amtsvertretung Brakel bei der Führung durch das Dorf Istrup. Hierzeigt Bürgermeister Allerkamp (Pfeil) gerade das neue Ehrenmal und den davor befindlichen, neu angelegten Dorfplatz.

Versicherungssprechtag

Bad Driburg. Der Beauftragte der Bundesversicherungsanstalt für Angestellte Schmitz hält Dienstag, 7. Februar, von 9 bis 13 Uhr im Rathaus zu Bad Driburg, Zimmer 2. Sprechstunden für die Versicherten und die Arbeitgeber ab. In diesen Sprechstunden wird Rat und Auskunft in allen Fragen der Angestelltenversicherung erteilt. Gleichzeitig können rückständige Beiträge der Angestelltenversicherung entrichtet werden.

Jugendschutz wichtig

Bad Driburg. Kommenden Sonntag, 16 Uhr hält das Progymnasium in der Aula der kath. Volksschule seine Schulgemeindeversammlung ab. Nach musikalischen und gesanglichen Darbietungen wird wie im vorigen Jahre ein Redner von der Aktion Jugendschutz Köln vor Eltern, Lehrern und Vertretern der Behörden einen Vortrag über Erziehungsfragen halten. Zum Schluß folgt der Bericht der Schulpflegschaft.

Der Tod hält reiche Ernte

Vinsebeck. Schon fünfmal läutete des Mittags im Januar die Totenglocke. Besorgt fragten sich die Leute: „Wer ist wieder gestorben?" Denn diesmal kam der Tod unerwartet plötzlich, so bei unseren Mitbrüdern Aloys Postert, Wilh. Müller und

Chronik der Gemeinde Istrup

Nr. 24 — WESTFALEN-ZEITUNG

Hispinchtoop 25.1.1956

Istrup im Wandel der Geschichte bis heute

Aus dem Vortrag von Bürgermeister Allerkamp vor der Amtsvertretung

Istrup. Bürgermeister Johannes Allerkamp hielt anläßlich der Amtsvertretersitzung in Istrup einen Vortrag über die Struktur der Gemeinde, dem wir folgendes entnehmen: Istrup ist geschichtlich nach dem Buch von Pfarrer Gemmecke über das Damenstift Neuenheerse erstmalig im Jahre 1158, also vor rund 800 Jahren genannt, und zwar wird um dieses Jahr beurkundet, daß die Herren Grafen von Istingdorp an das Stift in Neuenheerse ein Grundstück verkauften. Dieser Vertrag ist mit dem Siegel der Herren von Istingdorp „Drei Rosen auf goldigem Feld" untersiegelt. Dieses Siegel bzw. Wappen der alten Istingdorper ist nun auch das Gemeindewappen der Gemeinde Istrup. Istrup ist sicherlich entstanden aus einigen größeren Anwesen, als erste wohl die Istingdorper, die ihren Sitz an der Stelle hatten, wo jetzt unsere Kirche steht. Weiter wären zu nennen die Herren von Jaddenhusen, die nördlich von Istrup in dem jetzt genannten Jaddengrund ihren Sitz hatten, sowie die Herren von Osterhusen, die südlich auf dem sogenannten Osterhausen ansässig waren.

Die letztgenannte Besitzung wurde im Jahre 1202 an das Kloster nach Gehrden verkauft, und die alten Herren von Osterhusen zogen in das Kloster Gehrden. Sehr früh, im Jahre 1472, also vor etwa 500 Jahren, wurde auch schon die sogenannte „Düwelei" mit einer Mühle genannt, die sich an der jetzigen Stelle noch befindet.

Bauliche Entwicklung

Istrup hat sich zuerst durch die erwähnten größeren Besitzungen von Süden nach Norden als typisches Einstraßendorf entwickelt. Südlich hatte diese Siedlung Anschluß an den sogenannten „Paderborner Weg", der von Brakel durch die Mühne über die Egge nach Paderborn führt. Nördlich dieser Siedlung führte die durch Napoleon ausgebaute sogenannte alte Landstraße von Brakel nach Driburg. Beide Wege führten über die Höhen. Mitten wurde diese Siedlung durchschnitten durch den Aabach.

Erst vor etwa 100 Jahren wurde das Dorf noch zweimal quer durchschnitten, und zwar zunächst durch die heutige Bundesbahn und später durch die Bundesstraße, beide durch das Tal. Die heutige Kirche, die um das Jahr 1696 im romanischen Stil als Einschiffkirche von Neuenheerse aus als Pfarrkirche für die Pfarrgemeinden Istrup, Herste und Schmechten erbaut ist, steht an der Stelle, wo vordem schon eine Kirche stand und ganz früher, wie erwähnt, sich der Adelssitz der Istingdorper befand.

Die Kirche wurde um das Jahr 1807 durch den damaligen sehr tüchtigen Pastor Schulze instand gesetzt und erhielt dabei den ersten Außenputz. Der jetzige Turm war noch nicht vorhanden und ist erst um das Jahr 1903 noch vom Vater des Bürgermeisters erbaut worden.

Das erste Schulklassenzimmer wurde im Jahre 1809 ebenfalls von dem vorgenannten Pastor Schulze in der sogenannten alten Küsterei, in der gleichzeitig der Lehrer und Kirchenküster in einer Person wohnten, eingerichtet. Vorher wurde der Unterricht noch in Privaträumen des Lehrers Jungmann abgehalten. Erst im Jahre 1892 wurde ein einklassiger Schulneubau durchgeführt, und im Jahre 1951, nachdem auch diese beiden Klassenzimmer den heutigen Verhältnissen nicht mehr entsprachen, wurde der dreiklassige Schulneubau durchgeführt.

Das Dorf, quer durchschnitten durch die Bundesstraße, in Ober- und Unterdorf bzw. Istrup und Klein-Istrup geteilt, hat sich dann später immer mehr südlich der Bundesstraße entwickelt. Dadurch, daß alle Gemeinschaftsanlagen, wie Kirche, Schule und Gastwirtschaften und Kolonialwarenläden südlich der Bundesstraße liegen, ist neuerdings beabsichtigt, dieses alte Einstraßendorf zu einem Runddorf auszubauen und östlich der jetzigen Dorfstraße, unterhalb der neuen Schule, eine neue Siedlung anzulegen.

Wirtschaftliches

Die schmale Ackernahrung in Istrup, bedingt durch die allseitig durch Wald eingeschlossene kleine landwirtschaftliche Nutzfläche unserer Gemeinde, hat uns von jeher dazu gezwungen, in Istrup einem Nebenerwerb nachzugehen. So waren schon sehr früh in Istrup die Leineweber, die von Hand aus auf ihren Webstühlen das Leinen webten und ihre Leinenerzeugnisse zu Fuß in südlicher Richtung bis nach Kassel auf den Märkten verkauften. Ebenso waren viele als Köhler in den umliegenden Wäldern sowie als Holzfäller und Holzverarbeiter tätig. Aber auch künstlerische Berufe wie Geigen- und Klavierbauer, waren schon in Istrup, die, wie urkundlich bewiesen, ihre Instrumente bis zur Schweiz lieferten. Seit 400 Jahren besteht in Istrup auch eine Schmiede. Ebenso waren sehr früh Tischlerhandwerker, Stellmacher und Maurerhandwerker in Istrup ansässig.

Schon um die Jahrhundertwende entstand auch in Istrup eine Möbelfabrik, die dann aber nach einem Jahrzehnt leider durch den fehlenden Abschluß an die Bahn nicht existenzfähig war und wieder einging. Zur Zeit befinden sich in Istrup neben den neun mittleren bäuerlichen Betrieben mit eigener Ackernahrung und den zwanzig kleinen landwirtschaftlichen Betrieben, die noch einem Nebenerwerb nachgehen, folgende Gewerbebetriebe:

Eine Mühle mit Bäckerei, die, wie vorhin erwähnt, über 500 Jahre alt ist, jetzt aber nach den Aussagen des Besitzers Gieffers wie alle Kleinmühlen zum Aussterben verurteilt ist. Auch die 400 Jahre alte Schmiede ist stets von der Familie Class betrieben. Bei dem Ausfall der Hufbeschläge und der landwirtschaftlichen Ackergeräte ist sie zum Aussterben verurteilt, ebenso der noch vorhandene Stellmacherbetrieb. Außerdem sind vorhanden ein Baugeschäft, eine Klammerfabrik, ein Elektrogeschäft, ein Tischlereibetrieb, zwei Gastwirtschaften, zwei Kolonialwarengeschäfte, vier Fremdenpensionen, eine Großhandlung für Treibstoffe sowie ein Baumschulenbetrieb.

Trotz all dieser gewerblichen Betriebe ist noch ein großer Teil der ansässigen Arbeitskräfte außerhalb, in Bad Driburg und Brakel, tätig. Große Schwierigkeiten macht die Ansiedlung neuer Bürger durch das fehlende Bauland und schließlich auch die Sorge um den Dauerarbeitsplatz.

Das Dorf kann wirtschaftlich nur in enger Anlehnung an die Amtsstadt und die sonst im Kreise vorhandenen gewerblichen Arbeitsmöglichkeiten existenzfähig sein. Die eigenen Möglichkeiten sind unter den gegebenen Voraussetzungen sehr gering. Schullasten, Wegelasten, Amts- und Kreisumlage verbrauchen restlos die geringen Etatsmittel. Die Hoffnung ist eine gewerbliche Gesamtsicherung des Raumes zwischen Egge und Weser.

Neuer Meister

Altenbergen. Vor dem Prüfungsausschuß der Handwerkskammer Bielefeld bestand seine Meisterprüfung im Schuhmacherhandwerk Gerhard Ilmeke von hier. Unsere besten Glückwünsche!

2400 Entschädigungsanträge

Brakel. Auf eine Anfrage im Kreistag gab Kreisdirektor Großeschulte-Kathhöfer bekannt, daß im Kreise Höxter insgesamt 2400 Anträge auf Entschädigung für Spätheimkehrer aus dem Bundesentschädigungsgesetz vorliegen. Ueberdies stehen dem Regierungsbezirk Detmold 100 000 Mark für begünstigter Kreditmittel als Existenzaufbauhilfe für Spätestheimkehrer zur Verfügung.

Königspaar 1956
Heribert Pöppe-Renate Versen
Thea Versen, Elisabeth Gehle, Maria Tewes, Maria Versen
Begleiter: Ernst Kersting, Johannes Gehle

Chronik der Gemeinde Istrup

21. Oktober

Aussetzung des Allerheiligsten

Gemeinde: Kommt her, ihr Cherubinen — Sursum corda Nr. 294

Tantum ergo — Sursum corda Nr. 289 a

Gemeinde: Großer Gott, wir loben Dich — Sursum corda Nr. 67

Orgel: Doppelfuge über:
Großer Gott, wir loben Dich — *Georg Zoller*

DISPOSITION DER ORGEL

1. Principal 8'
2. Rohrflöte 8'
3. Oktave 4'
4. Nachthorn 2'
5. Mixtur 4 fach 1'
6. Gedackt 8'
7. Salicional 8'
8. Metallflöte 4'
9. Kleinprincipal 2'
10. Spitzquint 1⅓'
11. Subbass 16'
12. Gedacktbass 8'
13. Choralbass 4'

An Spielhilfen: 1 Freie Kombination
Koppeln II—I; I—P; II—P

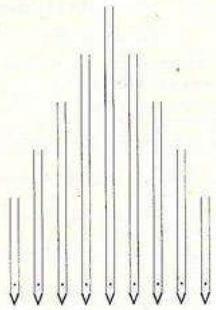
Die Orgel ist erbaut von der Orgelbauanstalt B. Speith, Rietberg und hat 13 Register

Bei der Weihe spielt die Orgel Herr Alfred Schürmann, Organist am Dom zu Paderborn

Die Kollekte bei der Feier ist für die neue Orgel

Allen Spendern ein herzliches „Vergelt's Gott!"

Michaels-Druckerei Brakel



„Lobt den Herrn mit Pauken und Reigen
Lobt Ihn mit Saiten- und Orgelspiel." (Ps. 150)

Orgelweihe

in der Pfarrkirche St. Bartholomaeus zu Istrup

Sonntag, den 21. Oktober 1956, 15 Uhr

Gemeinde: Komm, Schöpfer Geist — Sursum corda Nr. 261
Predigt — Weihe der neuen Orgel —
H. H. Dechant Schneider, Brakel

Vor der Weihe:

Vorbeter: Unsere Hilfe ist im Namen des Herrn
Gemeinde: Der Himmel und Erde erschaffen hat
Vorbeter: Lobet den Herrn an seiner heiligen Stätte, — lobt ihn in seiner erhabenen Himmelsburg
Gemeinde: Lobt ihn ob seiner gewaltigen Taten, — lobt ihn in seiner höchsten Majestät
Vorbeter: Lobt ihn durch den Schall der Posaune, — lobt ihn mit Harfe und Orgelklang
Gemeinde: Lobt ihn mit Pauke und Reigen, — lobt ihn mit Saitenspiel und Flötenklang
Vorbeter: Lobt ihn mit klingenden Zimbeln, — mit schallenden Zimbeln lobet ihn
Gemeinde: Alles, was Odem hat, lobe den Herrn
Vorbeter: Ehre sei dem Vater, dem Sohn und dem Heiligen Geist
Gemeinde: Wie es war im Anfang, — so auch jetzt und allezeit — und in Ewigkeit. — Amen.
Vorbeter: Lobt den Herrn mit Pauken und Reigen
Gemeinde: Lobt ihn mit Saiten- und Orgelspiel
V: Der Herr sei mit euch
R: Und mit deinem Geiste

Bei der Weihe:

Priester: Lasset uns beten!
O Gott, Du hast durch Deinen Diener Moses bestimmt, daß Posaunen angefertigt werden sollen zum Spiel bei den Opfern, die Deinem Namen dargebracht werden. Auch wolltest Du, daß die Söhne Israels im Schalle von Posaunen und Zimbeln das Lob Deines Namens verkündigten. Segne † wir bitten Dich inständig, dieses neue Orgelwerk, das Deinem erhabenen Dienste geweiht ist und gib, daß Deine Kinder, die hier auf Erden in geistlichen Lobgesängen jubilieren, würdig werden, zu den ewigen Freuden Deines Himmels zu gelangen. Durch unsern Herrn Jesus Christus, Deinen Sohn, der mit Dir lebt und herrscht in der Einheit des Heiligen Geistes. Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit.
Gemeinde: Amen.

Orgel: Intrada, con maesta — *G. F. Händel*
Fantasie und Fuge in a-moll — *Joh. S. Bach*

Priester: Gebet
Erklinge, Orgel, zu heiligem Dienst, laß jubeln Deine Stimme zu Gottes Lob und Preis. Die auf Dir spielen, sollen ehren und mit Dir mehren die Freude an IHM. Du aber, Gemeinde, von Christus gerufen, sage IHM Dank mit Beten und Singen, mit Reden und Hören, heute und alle Zeit. Denn ein Wunder bist Du uns, schöne Orgel, in dieser Zeit. So bleibe behütet in Gottes Gnade und möge Dir nie fehlen ein frommes Geschlecht, das mit ganzem Herzen bereit ist zu loben, ehren und preisen Gott, den Vater, den Sohn und den Heiligen Geist.

Lobe den Herren

Choralvorspiel — *Max Drischner*

Volksgesang Sursum corda Nr. 72, zwei Strophen

Priester: Gebet Sursum corda Nr. 10

Orgel: *Ein Gang durchs Kirchenjahr*

Es flog ein Täublein weiße — *Hermann Schroeder*
Zu Bethlehem geboren — *Alfred Bergborn*
O Haupt voll Blut und Wunden — *Joh. S. Bach*
Christ ist erstanden — *Hugo R. Hanebeck*
Nun bitten wir den Heiligen Geist — *Alfred Schürmann*
O heil'ge Seelenspeise — *Josef Ahrens*
Ave Maria zart — *Heinrich Weber*
Mitten in dem Leben sind wir vom Tod umfangen — *W. A. Leupold*
Ihr Freunde Gottes allzugleich — *Hubert Göbel*

Priester: Gebet

†

1957

Todesfälle:

„Wachet und betet,
denn ihr wißt weder den Tag
noch die Stunde,
wann der Herr kommt."

†

Bete für die Seelenruhe
des im Herrn entschlafenen

Ferdinand Glunz

Landwirt und Schuhmachermeister

Der liebe Verstorbene war geboren am 16. Januar 1885 zu Asseln Kreis Büren und starb am 6. Juli 1957 zu Istrup, wohlvorbereitet durch einen christlichen Lebenswandel und versehen mit den Tröstungen unserer heiligen Kirche.

Sein Leben war Arbeit und Sorge für die Seinen.

Chronik der Gemeinde Istrup

Der im vorigen Jahre schon begonnene Ausbau der Dorfstraße vom Friedhoff bis zur Bahn wurde weiter durchgeführt.
Dabei hat nun die Straße die vor 100 Jahren als Fahrweg fast ausgebaut war eine neue Decke mit Teerung erhalten.
Die Seiten wurden mit einem Bordstein eingefasst so dass nun auch beidseitig der Dorfstraße ein Bürgersteig angelegt werden kann.

Die Gemeinde ließ durch den Architekten Allerkamp Brakel einen Bebauungsplan aufstellen um eine geregelte Bebauung sicher zu stellen.
Als neues Baugelände wurde östlich des Dorfes das Gelände unterhalb der neuen Schule erschlossen.
Das bisherige Lehrerdienstland wurde als Bauland von der Gemeinde abgegeben.
Außerdem erwartet die Gemeinde für Bauplätze ein Grundstück von der Witwe Sander (früher Schrammen).
Es wurden Bauplätze in diesem Gelände verkauft an:

- Johann Gadzinski (Ostvertriebener)
- Hugo Kling
- Horst Schmidt
- Heinrich Grewe
- Josef Gadzinski.

Das erste Haus der Herrn H. Schmidt konnte schon im Rohbau erstellt werden.

Außerdem verkauft die Gemeinde an Herrn Erich Don einen Bauplatz oben auf der Stubelitt und an Herrn Emil Radmacher einen Bauplatz an der Bahn früher war das ein alter Weg. Der tiefe Graben musste erst aufgefüllt werden.
Die beiden Vorgenannten bauten ebenfalls noch in diesem Jahre das Haus im Rohbau.

Der Spätheimkehrer August Dionysius baute auf dem sogenannten Eikamp ebenfalls ein Wohnhaus, ein Teil des Platzes bekam er dazu von der Gemeinde.

Der Stellmachermeister August Allerkamp der nun schon berichtet seit einigen Jahren mit der Fabrikation von Stielen aller Art beschäftigt ist, baute sich eine große Halle um seine Maschinen aufstellen zu können.

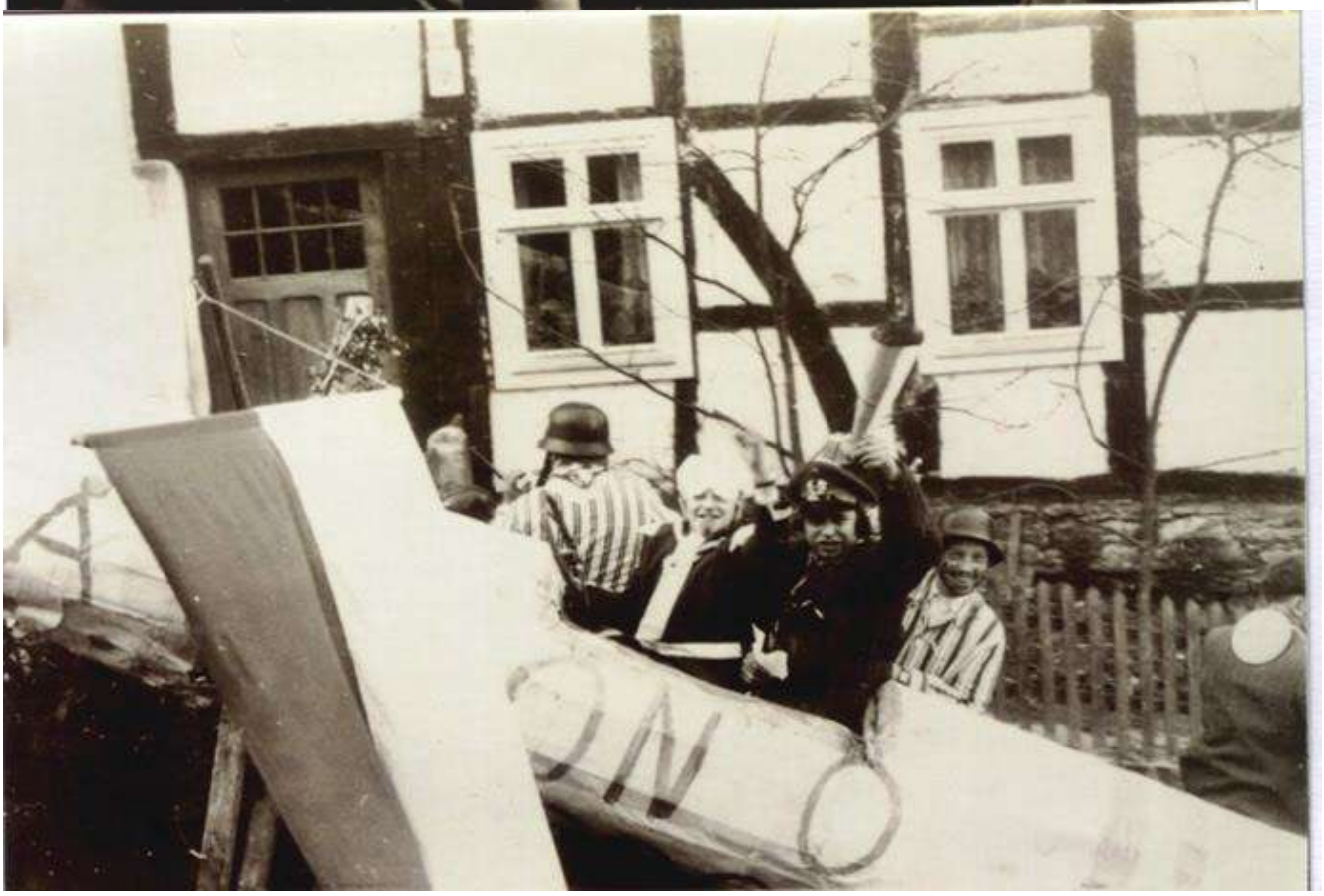
So war die Bautätigkeit in Istrup in diesem Jahre sehr rege.

Die Witterung war dazu besonders gut sodass noch im Dezember gebaut wurde.

Karneval

Franz Krawinkel, Fritz Lessmann, Heini Böddeker
August Dionysius, Josef Lohre, Anton Markus

Ruhe



Schützenfest

Chronik der Gemeinde Istrup

Am 1. Oktober brannte das Anwesen des Bauern Heinrich Vogt (Lips) ab.
Das Feuer war durch den Schornstein in der Waschküche angefangen.
Da der ganze Hof aus Fachwerk bestand, verbreitete sich das Feuer sehr schnell.

Damit ist Istrup wieder um ein schönes altes Fachwerkgehöft ärmer geworden.
Im November begann Vogt mit dem Neubau seines Wohnhauses auf seinem Plan im Ottenfelde.

Zwei Tage vor Weihnachten richtete der Baumeister Allerkamp schon das Wohnhaus.

Im Dezember wurde auch das Haus von dem Zimmermann Erich Lessmann erbaut, sodass insgesamt in diesem Jahre 6 neue Häuser entstanden.

Chronik der Gemeinde Istrup

Im September kam es zu einem Zwischenfall am Haus der Familie Versen-Pöppe, heute Brakeler Straße 17.
Während eines Manövers fuhr ein britischer LKW (siehe nachstehendes Foto) quasi durch das Wohnzimmer der Familie.
Bevor der LKW geborgen werden konnte musste das Haus abgestützt werden.
Danach wurde das Haus wieder instand gesetzt.